

Erfahrungsbericht Auslandsstudienaufenthalt 2016/2017

an der Rijksuniversiteit Groningen



Im Rahmen meines Medizinstudiums an der European Medical School Oldenburg-Groningen, einer Kooperation zwischen der Fakultät für Medizin und Gesundheitswissenschaften der Universität Oldenburg und dem Universitair Medisch Centrum Groningen, habe ich in der Zeit vom 01. Februar 2017 bis zum 01. Juli 2017 ein Semester in den Niederlanden studiert.

Ein Studium an der Partnerhochschule ist obligatorischer Teil des Medizinstudiums in Oldenburg und eine enge Verbindung der beiden Universitäten besteht seit langem. Deshalb musste ich mich persönlich nicht an der Rijksuniversiteit bewerben, sondern hatte glücklicherweise bereits einen sicheren Studienplatz. Bereits vor Beginn des Studiums in den Niederlanden haben wir hilfreiche Informationen von Seiten der Studiendeckanate beider Universitäten als auch von vorherigen Austauschstudenten erhalten. Dadurch konnte uns der Einstieg in den Niederlanden erheblich vereinfacht werden. Außerdem wurde uns von der Universität in Oldenburg die Möglichkeit geboten, Prüfungen früher zu schreiben, damit ein glatter Übergang vom ersten in das zweite Semester - welches bereits am 01. Februar in den Niederlanden beginnt - dieses Studienjahres gewährleistet werden konnte.

Da Groningen und Oldenburg nur etwa 130 Kilometer voneinander entfernt liegen, war ein schneller Umzug mit dem Auto möglich. Ein weiterer Vorteil der räumlichen Nähe war zudem, dass oft Besuch aus Deutschland vorbeikommen und einige Zeit bei mir verbringen konnte.

Während des Auslandsaufenthaltes selbst habe ich mit einer Belgierin, einem Engländer, einem Norweger, einem US-Amerikaner und einem Ägypter zusammengelebt. Ziemlich international also. Nach einer kurzen „Eingewöhnungsphase“ haben wir viele lustige Abende mit einander verbracht und ich hoffe, dass wir auch in Zukunft weiter in Kontakt bleiben werden.

Zudem waren wir eine größere Gruppe von Medizinstudenten, sodass wir miteinander auch einige Aktionen starten konnten. Dabei waren auch häufig Studierende aus dem internationalen Medizinstudiengang, in dem auch wir eingeschrieben waren.

Der Auslandsaufenthalt in Groningen hat mir auch die Möglichkeit geboten, neue Sportarten auszuprobieren. So haben eine Freundin und ich uns regelmäßig zum Squash-Spielen beim Unisportzentrum „ACLO“ getroffen und ich hoffe, dass wir dies auch in Deutschland weiterführen können.

Wozu es leider selten kam, war der Kontakt zu niederländischen Studenten. Einerseits ist mein Niederländisch leider nicht das beste - man kommt zu gut mit Englisch aus und Niederländer haben leider die Angewohnheit, bei schlechter niederländischen Aussprache einfach auf Englisch oder gar Deutsch mit einem zu sprechen -, andererseits waren viele Niederländer in der Universität nicht im englisch- sondern niederländischsprachigen Studiengang, sodass man mit ihnen kaum bis gar keinen Kontakt hatte.

Das Studium am Universitair Medisch Centrum legt im Vergleich zum Studium hier in Oldenburg mehr Wert auf das eigenverantwortliche Arbeiten der Studierenden. Neben drei bis vier Pflichtseminaren in der Woche gibt es ebenso viele Vorlesungen. Dadurch ist jeder mehr auf das selbstständige Bearbeiten der jeweiligen Themen aus der Literatur angewiesen. Leider habe ich den Eindruck erhalten, dass dadurch weniger im Detail gelernt wird als die grobe Übersicht. Dies hat sich auch in recht gut zu meisternden Prüfungen gezeigt.

Positiv an dem niederländischen Konzept ist, dass sich jeder Student schon etwas spezialisieren kann. So wird vor Studienbeginn zwischen mehreren „Learning Communities“ mit verschiedenen Aktivitäten, von denen das Grundstudium unabhängig ist, gewählt. Auch war es möglich, einen Professionalisierungsbereich zu wählen. Dabei habe ich mich mit der Entwicklung von Antibiotikaresistenzen beschäftigt.

Ein weiterer interessanter Aspekt ist die sogenannte „Voucher Education“. Bei diesem System erhält jeder Student einen Gutschein, mit dem er sich eine vorgegebene Unterrichtszeit zu einem vom Studenten gewünschten Thema von einem Dozenten „kaufen“ kann.

Insgesamt kann ich sagen, dass mir das Semester in Groningen viel Freude bereitet hat und ich es jederzeit wieder in Angriff nehmen würde, wenn ich könnte.

Allen zukünftigen Studenten an der Rijksuniversiteit sei von mir geraten, unbedingt den Turm der Martinikirche zu erklimmen und auf keinen Fall die vielen Bromfiedsen (Mopeds) auf den Fahrradwegen zu übersehen... die werden nämlich leicht böse, wenn man sie als Fahrradfahrer nicht vorbei lässt 😊